



„Ich mach' mir die Welt, wie sie mir gefällt!“

» IM FOKUS: IDEEN ZUM EHRENAMT

Freiwillige, Ehrenamtliche, Freundeskreise, Fördervereine – bürgerschaftliches Engagement hat längst in die kommunalen Öffentlichen Bibliotheken (ÖBs) Einzug gehalten. Die Bandbreite der Tätigkeiten ist groß, reicht vom Förderverein der Wissenschaftlichen Bibliothek, der Geld für den Ankauf seltener Handschriften oder technischer Geräte aufbringt bis zum Freundeskreis, der ehrenamtliche Helfer für Veranstaltungen der ÖB bereitstellt. Denkbar bei der organisatorischen und personellen Unterstützung der Bibliothek durch Freundeskreise ist noch mehr: das Betreiben einer Bibliothek auf Vertragsbasis, die Finanzierung zusätzlicher Bibliotheksmitarbeiter durch den Freundeskreis (z.B. bei Erweiterung der Öffnungszeiten) oder die Organisation zusätzlicher Service-Angebote (z.B. einen Medien-Bring-Service). Und natürlich kann jede Bibliothek Freiwillige für spezielle Aktionen projektbezogen oder über einen längeren Zeitraum anwerben. Die Beispiele aus den Bibliotheken verdeutlichen vor allem Eines: Die Einbindung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer will gut überlegt sein, braucht konsequente Organisation und eine dauerhafte Begleitung.

GELINGENDE ZUSAMMENARBEIT MIT EHRENAMTLICHEN AM BEISPIEL DES VORLESEPROJEKTS IN RHEINE⁽¹⁾



ELSBEETH WIGGER
Stadtbibliothek Rheine

Die Stadtbibliothek Rheine gehört der Sektion 3a des dbv an. Rheine hat rund 75.000 Einwohner, ist die zweitgrößte Stadt des Münsterlandes. Die Stadtbibliothek hat rund 99.000 Medieneinheiten, 500.000 Entleihungen, 200.000 Besucher, 2.000 Öffnungsstunden, 170 Veranstaltungen – die Leistungszahlen steigen moderat, aber kontinuierlich.

Ende des 20. Jahrhunderts wurden Zahlen über das Ausmaß von ehrenamtlicher Tätigkeit in bibliothekarischen Kreisen verbreitet.⁽²⁾ Demnach seien 22 % der Beschäftigten in kommunalen Bibliotheken ehrenamtlich tätig.⁽³⁾

Wertet man dagegen heute die Deutsche Bibliotheksstatistik aus, so erhält man andere Werte.⁽⁴⁾ Insgesamt sind in rund 44 % der kommunalen Bibliotheken Menschen ehrenamtlich tätig, in 33 % der Öffentlichen Bibliotheken spenden Ehrenamtliche Zeit im Rahmen von bis zu einer halben Stelle (0,5 Vollzeitäquivalenz, VZÄ), in 7 % bis zu einer VZÄ- und in 4 % mit einem Volumen von über einer VZÄ-Stelle.⁽⁵⁾

Wir sprechen also über ein Phänomen, das viele kommunale Bibliotheken betrifft, welches aber wenig Personalkapazität in die Bibliotheken bringt. Daraus folgt, dass Freiwilligeneinsatz mehrheitlich nicht dazu beitragen wird, die Basisaufgaben der Bibliothek zu erbringen, sondern eher dazu, das Bibliotheksangebot zu bereichern. So ist es auch in Rheine.

Freiwilligenarbeit bedeutet nicht, frei im Sinne von kostenlos. Kosten für Management, Organisation, Schulungen usw. fallen in nicht unerheblichem Umfang an.⁽⁶⁾

Die Stadtbibliothek Rheine ist im Oktober 2007 aus einem schönen alten, am Fluss ge-

legen Haus ausgezogen und hat mitten in der Stadt neue Räume bezogen. Dabei wurde die Bibliothek runderneuert: mehr Platz, neue Technik, höherer Medienetat, längere Öffnungszeiten, auch mehr Personal. Abgerundet wurde die Erneuerung im Frühjahr 2008, als ein besonderer Bereich für Kinder fertig gestellt werden konnte. Ein vom Vorbesitzer übernommener Tresor wurde zur Lesehöhle, der Vorraum zum Lesehimmel.

Hier sollten regelmäßige Vorlesestunden für Kinder angeboten werden. Klar war, dass ein solches Angebot nicht vom Stammpersonal erbracht werden konnte. Schon zwei Jahre zuvor waren interessierte Bürger im Rahmen eines Leseförderungsprojektes der Stadtbibliothek im Vorlesen geschult worden. Auf dieser Vorarbeit konnte aufgebaut werden, das Land NRW unterstützte 2008 ein neues Leseförderungsprojekt finanziell; ein Sponsor wurde gefunden, der sich bereit erklärte, die Idee der Stadtbibliothek mindestens drei Jahre lang zu unterstützen.

„STERNSTÜNDCHEN“

So lud die Stadtbibliothek zusammen mit der Stabsstelle Bürgerengagement Interessierte zu einem ersten Kennenlernabend ein. Es kamen 25 Personen – mit soviel Zuspruch hatten wir gar nicht gerechnet. Das

gen wurden 15 Personen ausgewählt, die am Seminar teilnehmen konnten. Damit begann eine Erfolgsstory. Inzwischen sind 18 Damen und Herren regelmäßig in der Bibliothek tätig. Die Fluktuation ist gering, jährlich kommen ein bis zwei Neue dazu – immer erst, nachdem sie an einer Basis-schulung teilgenommen haben.

Unsere ehrenamtlichen Vorlesepaten haben seit August 2008 an jedem Mittwoch in der Woche mindestens eine Vorlesestunde gestaltet. Darüber hinaus stehen sie aber auch bei anderen Aktivitäten der Bibliothek zur Verfügung: Sie bereichern Führungen für Kindergärten und Grundschulen, lesen an den Adventssamstagen zusätzlich vor, beteiligen sich an Ferienaktionen in der Bibliothek und haben szenische Lesungen entwickelt – »Taschenlampengeschichten« –, die in der verdunkelten Bibliothek vorgetragen werden.

Der Erfolg des Vorleseteams wurde gekrönt, als Ministerpräsidentin Kraft und Ministerin Schäfer den kulturellen Ehrenamtspreis »Der Dank – Ehrensache Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen« in der Kategorie »Erleben« 2011 an die Vorleser der Stadtbibliothek Rheine vergaben. Für die »Taschenlampengeschichten« errangen sie den mit 2.000 Euro dotierten Platz 2. Das Geld haben die Gewürdigten für ihr gemeinsa-

wöchentlichen Vorlesestunden (und es ist bisher nicht eine ausgefallen!) kommen inzwischen häufig mehr als 50 Zuhörer. Der Sponsor ist zufrieden und stellt weiterhin Geld für das Projekt zur Verfügung.

ERFOLGSFAKTOREN

Doch was sind die Erfolgsfaktoren des Projekts? An erster Stelle ist hier die Begleitung der Ehrenamtlichen durch eine **hauptamtliche Koordinatorin** zu nennen. Die Lektorin für den Kinderbereich hat sich der Aufgabe der Organisation und Koordination der ehrenamtlichen Leseförderungsmaßnahme angenommen. Sie hat sich intensiv auf diese Aufgabe vorbereitet. Dabei waren die Informationen, die der vbnw zusammengestellt hat, sehr hilfreich. Das Onlinehandbuch »Freiwilligenarbeit in Bibliotheken«, das Ende 2007 herauskam, bietet auch aus heutiger Sicht viele praktische Tipps, Mustertexte, Checklisten und Vertragsmuster.⁽⁷⁾ Vieles konnte direkt übernommen werden. Wichtig war auch der Austausch mit Kollegen, die ähnliche Projekte betreuen.

Gut vorbereitet und strukturiert konnte die Arbeit aufgenommen werden. Die Betreuung und Koordination der ehrenamtlich Tätigen wurde nach der Einführungsphase zu einer Daueraufgabe. Zweimal jährlich werden Treffen organisiert, die Bibliothek führt das Protokoll. Lesevorschläge werden personenbezogen weitergegeben. Der Anruf zum Geburtstag ist eine Selbstverständlichkeit – genauso wie die handschriftliche Weihnachtskarte. Jede Vorlesestunde wird in der Presse angekündigt. Die Vorleser sollen die Texte zu den Büchern, aus denen sie lesen, rechtzeitig liefern. Oft müssen Telefonate geführt werden, damit das auch klappt.

Die Koordinationsaufgabe erfordert viel Feingefühl und Zugewandtheit. Erfolg und Misserfolg eines solchen Projektes hängen stark von der Kompetenz der hauptamtlichen Kraft ab.

Die Stadtbibliothek hat es geschafft, mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern die wichtige Aufgabe Leseförderung in qualitativ hochwertiger Form zu erfüllen.

Projekt mit Namen »Sternstündchen« wurde vorgestellt, die Erwartungen an die Freiwilligen genannt und auch aufgezeigt, welche Unterstützung die Stadtbibliothek leisten würde. Ernsthaft Interessierte konnten sich nach dieser Einführungsveranstaltung zu einer Qualifizierungsmaßnahme anmelden. Aus den zahlreichen Anmeldun-

gen wurde, für professionellere Fotos und Weiterbildung. Die feierliche Preisübergabe in Bonn, bei der auch Rheines Bürgermeisterin anwesend war, wurde für alle zu einem tollen Erlebnis.

Das Projekt Vorlesepaten ist in Rheine eine Erfolgsstory. 2012 haben die Ehrenamtlichen 88 Veranstaltungen gestaltet. Zu den



Spannung, die zum Greifen ist.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die gute **Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Bürgerengagement** der Stadt. In Rheine wird bürgerschaftliches Engagement sehr gefördert. Der Bürgermeisterin ist das eine Herzensangelegenheit. Sie weiß aber auch um die Notwendigkeit der hauptamtlichen Begleitung. Sie sagt: »Das außerordentliche bürgerschaftliche Engagement kann nicht zum Nulltarif eingefordert werden. Anerkennung und Unterstützung, insbesondere in vielen kleinen, besonders administrativen Dingen, sind die wichtigsten Säulen ... zur lokalen Engagementförderung.«⁽⁸⁾ Der Aufbau des Vorleseprojektes erfolgte mit Unterstützung der Stabsstelle. Rechtliche Fragen, z.B. rund um die Versicherung, wurden dort gelöst. Die Stabsstelle kümmerte sich auch um Bewerber, die nicht als Vorleser aufgenommen werden konnten. So wurde niemand verprellt, der Interesse zeigte. Die gute Zusammenarbeit mit der Stabsstelle dauert immer noch an.

Als dritten Erfolgsfaktor ist die **qualifizierte Weiterbildung** der Ehrenamtlichen zu nennen. Jährlich wird eine fachliche Fort-

bildung von der Stadtbibliothek organisiert. Darüber hinaus erhalten die Vorleser regelmäßig Informationen über Fortbildungen in der näheren Umgebung. Häufig finden sich dann einige aus dem Kreis, die sie gemeinsam besuchen. Die Bibliothek hat die Ehrenamtlichen auch auf den Vorleseclub der Stiftung Lesen aufmerksam gemacht, bei dem diese sich anmelden. Von dort erhalten sie regelmäßig Informationsmaterial und finden sich einem bundesweiten Verbund zugehörig.⁽⁹⁾

Den vierten Erfolgsfaktor sehe ich in der **kontinuierlichen Pressearbeit**, die von der Stadtbibliothek geleistet wird. Zu jeder Vorlesestunde wird ein kleiner Presseartikel mit Foto verfasst. Dieser wird in der lokalen Zeitung, auf der Homepage der Bibliothek, im Newsletter und häufig im lokalen Radio, manchmal auch im lokalen Fernsehen platziert.

Erfolgsfaktor fünf: **das menschliche Klima!** Die Ehrenamtlichen werden vom gesamten Team der Bibliothek wertgeschätzt – und umgekehrt gilt das genauso. Es

herrscht ein freundlicher Umgangston, es gibt immer mal ein nettes Pläuschchen nebenher. Die gemeinsamen Aktivitäten der Vorleser fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Seit 2009 treffen sich die Vorlesepaten zu einem regelmäßigen Stammtisch.

DER NUTZEN

Das Projekt »Sternstündchen«, Vorlesen in der Stadtbibliothek, ist erfolgreich, doch der Nutzen geht weit darüber hinaus.

Leseförderung: Die Stadtbibliothek ist in das Projekt »Vorlesepaten« eingestiegen, um an einer weiteren Stelle einen aktiven Part in der Bildungslandschaft zu übernehmen. Dieses Ziel wurde erreicht. Wöchentlich kommen Kinder, begleitet von ihren Eltern, Großeltern oder Tagesbetreuern in die Bibliothek und lassen sich in die Welt des Lesens entführen. Fasziniert sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen – und so können wir wohl davon ausgehen, dass mit den Vorlesestunden der Gedanke der Leseförderung in viele Häuser getragen

wird. Die Stadtbibliothek hat es geschafft, mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern die wichtige Aufgabe Leseförderung in qualitativ hochwertiger Form zu erfüllen und mit der »Marke« Stadtbibliothek zu verbinden. Mit fest angestelltem Personal wäre das nicht zu erreichen gewesen.

Bibliotheken können sehr viel beitragen, wenn es um die Gestaltung einer lebenswerten Stadt geht.

Bibliotheken können sehr viel beitragen, wenn es um die Gestaltung einer lebenswerten Stadt geht. Mit jedem gut realisierten Projekt steigt die Verankerung der Institution in der Stadt. Dies wird von Bibliothekaren meist selbstverständlich als wahr angenommen. Innerhalb ihrer Stadt muss eine Bibliothek den Wahrheitsgehalt

jedoch immer wieder beweisen. Je mehr gute Angebote sie unterbreiten kann, desto leichter fällt das. An guten Ideen mangelt es selten; bei der Umsetzung Freiwillige einzubinden, macht es möglich, einige dieser Ideen zu realisieren.

Das Vorleseprojekt der Stadtbibliothek ist eingebunden in andere städtische Aktivitäten. Da gibt es den Kinderkulturpass – das Vorleseangebot ist dort verankert. Die Zusammenarbeit mit dem Migrationsbeirat wird gepflegt. Seit zwei Jahren ist das Vorleseteam um Ehrenamtliche mit nichtdeutschem Hintergrund erweitert, und es finden zweisprachige Vorlesestunden statt. Das Ansehen der Stadtbibliothek steigt so auch bei anderen städtischen Akteuren.

Der vielleicht wichtigste Nutzen liegt in der **Lobbyarbeit**, die von den Ehrenamtlichen für die Stadtbibliothek betrieben wird. Damit ist nicht formale Lobbyarbeit gemeint. Die ehrenamtlichen Helfer werden auch nicht instrumentalisiert, um Interessen der

Bibliothek zu vertreten. Nein, es ist die Begeisterung, die unsere Vorlesepaten weitertragen. Sie erzählen von ihrer Aufgabe und berichten dabei immer auch über die Stadtbibliothek. Die haben sie im Laufe der Jahre sehr genau kennen und schätzen gelernt. Und diese Wertschätzung tragen sie hinaus – Rückmeldungen aus der Lokalpolitik beweisen das.

DER AUFWAND

Es bedeutet Aufwand, ein Ehrenamtsprojekt zu betreiben. Auch wir haben den Aufwand nicht gemessen. Hier eine nicht unbedingt vollständige Auflistung dessen, was kontinuierlich zu leisten ist, damit ein Projekt in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen erfolgreich sein kann:

- › Jährlich eine Fortbildungsveranstaltung planen, organisieren und durchführen
- › Zweimal im Jahr ein Treffen aller Vorleser planen, organisieren und durchführen, um Terminabsprachen zu treffen,



Die Resonanz auf die Vorleseangebote? Zweifellos ausgezeichnet.

einen fachlichen Austausch zu ermöglichen, Planungen für weitere Aktivitäten zu besprechen. Das Treffen protokollieren.

- › Monatlich ein Plakat gestalten und verbreiten.
- › Wöchentlich einen Presstext mit Foto versehen und weiterleiten; ggf. Presstext selbst schreiben, ggf. Annahmen der Textabgabe
- › Wöchentlich Werbefläche in der Bibliothek gestalten
- › Wöchentlich den Vorlesebereich für die Veranstaltung herrichten und wieder aufräumen
- › Individuelle Vorleseempfehlungen geben
- › Medien – auch nicht mehr lieferbare – auf Wunsch der Vorleser beschaffen
- › In Vertretungsfragen falls nötig koordinieren
- › Individuell Geburtstags- und Gensungswünsche aussprechen
- › Einmal jährlich einen Weihnachtsgruß mit Rückschau auf das Jahr und Dankagung verfassen und versenden
- › Persönliche Ansprache bei jedem Auftritt.

Ganz wichtig ist, dass tatsächlich zu Bürozeiten immer jemand erreichbar ist, damit auch kurzfristig auf Veränderungen reagiert werden kann. Hier ist zwar die Koordinatorin zuerst gefragt, in einem hauptamtlichen Team ist die Vertretung aber immer sichergestellt. Der personelle Aufwand ist nicht unerheblich und sollte keinesfalls unterschätzt werden.

Finanzieller Aufwand entsteht natürlich auch, bleibt in Rheine aber überschaubar. Die ehrenamtlichen Vorleser sind von Ausleih- und Vormerkgebühren befreit. Der Einnahmeverlust dürfte in der Größenordnung von 500 Euro pro Jahr liegen. Materialien müssen in geringem Umfang beschafft werden, Farbkopien für das Kamishibai⁽¹⁹⁾ werden erstellt; der Aufwand mag ebenfalls jährlich in der Größenordnung von 500 Euro liegen. Größere An-

schaffungen, wie ein Vorleseessel, ein Auftrag für Fotoarbeiten und ähnliches sind ab und an nötig.

FAZIT

In Rheine ist die Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeit zu einem selbstverständlichen Bestandteil der täglichen Arbeit geworden. Eine Aufstockung des Personalschlüssels hat es aber nicht gegeben. Mit dem Erfolg wird die Aufgabe eher noch anspruchsvoller und zeitintensiver. Wenn neue Aufgaben als wichtig angesehen werden, muss die gesamte Organisation überprüft werden, um Freiräume für Neues zu schaffen. Darum ist ein umsichtiger Einstieg in die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen anzuraten.

Der Gewinn, der aus der Zusammenarbeit gewonnen wird, ist so hoch, dass sich der Einsatz lohnt. Öffentliche Bibliotheken werden öffentlicher, wenn sie bürgerschaftliches Engagement ermöglichen. Aus Beteiligung erwächst ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sie ist deshalb auch gut geeignet, um Zuwanderern das Finden in die neue Heimat zu erleichtern.

Öffentliche Bibliotheken werden öffentlicher, wenn sie bürgerschaftliches Engagement ermöglichen.

Bibliotheken sollten das Beteiligungsmanagement professionalisieren. Ein neues Berufsverständnis muss erarbeitet werden, neue Kompetenzen für den Berufsalltag müssen erworben werden (initiiieren, koordinieren statt selber machen). Wichtig wäre es, den Aufwand zu ermitteln, der für die Koordination ehrenamtlicher Tätigkeit anfällt, damit der Personalbedarf gegenüber der Verwaltung besser dargestellt werden kann.

Es gibt noch viele Bereiche, in denen der Einsatz von ehrenamtlichen Helfern sinnvoll wäre. Zum Beispiel:

- › E-Book-Beratung (onleihe)
- › Vorlesen für Senioren
- › Hilfe bei der Katalogisierung von fremdsprachigen Medien durch Muttersprachler
- › Führungen durch die Bibliothek in den Muttersprachen Zugezogener.

Aus unserer Erfahrung wissen wir: Erfolgreich werden solche Projekte nur, wenn sie intensiv betreut werden können. Sonst besteht die Gefahr, dass der gute Gedanke schnell mit Frustrationen auf beiden Seiten aufgegeben wird. Der Gesamtschaden ist dann mindestens so hoch, wie der Nutzen bei einem gelingenden Projekt. ☹

ENDNOTEN

1. Nach dem Manuskript zum Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der gemeinsamen Managementkommission von dbv und vdb in der Reihe »Forum Management und Führung«, 18.-19. Februar 2013 in Berlin zum Thema »Bibliotheken und Zivilgesellschaft. Freiwilligenarbeit in Bibliotheken – Vom Experiment zur Routine?«
2. Z.B. www.kupage.de/fb/ehrenamt/bibliotheken/bibliothek.htm
3. Diese Zahlen erschienen mir unglaublich. Es stellte sich heraus, dass jahrelang bei der Erfassung der statistischen Zahlen für die Deutsche Bibliotheksstatistik (dbs) Personen (Köpfe) und Stellen (VZÄ) verwechselt worden waren. Seit etwa 2007 sind die Definitionen präzisiert worden und Hilfestellungen zur Ermittlung der VZÄ in den Fragebogen eingebaut. Wenn wir heute feststellen, dass in rund 44 % der kommunalen Öffentlichen Bibliotheken Menschen ehrenamtlich tätig sind, so können diese Werte als glaubhaft angesehen werden.
4. www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/dbs
5. Berichtsjahr 2011
6. S. dbv-Papier »Bibliotheken und Bürgerschaftliches Engagement«, <http://t1p.de/B-Engagement>
7. www.vbwn.de/filesadmin/ONLINE/EBANDBUCH/freiwilligenarbeit_in_bibliotheken.pdf
8. S. www.optionbe.de/files/gesch__ftsbericht_2010.pdf
9. www.stiftunglesen.de/service
10. Japanisches Papiertheater